



Abend-

Zeitung.

288.

Montag, am 2. December 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Dell.)

### Insel Nonnenwörth.

Wie schön, wie reizend tauchet  
Die Insel aus dem Rhein!  
Von Morgenluft behaucht  
Und frischem Sonnenschein.  
Sie hebt sich aus den Wellen,  
Die plätschernd sie umzieh'n,  
Und zittert in den hellen  
Rheinfluthen wieder grün.

Wie lieblich zwischen Linden  
Das Thürmchen grüßend winkt!  
Sieh! jetzt will es verschwinden —  
Da, da! es wieder blinkt!  
Doch horch! ich höre klingen!  
Des Glöckleins Ton erschallt,  
Sein Ruf will zu uns dringen;  
Ich komm', ich komme bald!

In dunkelgrünem Laube  
Seh' ich das Klosterhaus;  
Doch sind jetzt, wie ich glaube,  
Die Schwestern all' heraus.  
Wir stören keine Nonnen  
Und keiner Regel Band.  
Die Insel frisch gewonnen  
Und fröhlich auf das Land!

Wie ist es hier so stille,  
Und doch so regsam laut,  
Als wäre Zauberfülle  
Um Nonnenwörth gebaut.  
Leis' in den Wipfeln flüstert  
Das windbewegte Blatt,

Und jeder Fußtritt knistert  
Auf sand'ger Uferstatt.

Da steht ihr Klosterhallen,  
Wo manche brave Maid  
Dem Himmel zu gefallen,  
Sich frommen Wahn geweiht.  
Was Ihr entbehrt im Leben,  
— Des Weibes höchstes Ziel —  
Ich will's im Tod' Euch geben:  
Des Mannes Mitgefühl.

Doch hier auf dieser Stelle,  
Wo Trauerweiden steh'n,  
Hier ruh' ich — und die Welle  
Mag mir zu Füßen geh'n.  
Hier löst sich alles Sehnen,  
Es löst sich jeder Drang;  
Hier lausch' ich reinen Tönen,  
Der Harmonieen Klang.

Und eine hohe Weihe  
Senkt sich in mein Gemüth;  
Ich ahne schon die Reihe  
Der Lieder, schön erblüht.  
Von neuen Melodien,  
Von neuer Sängerkunst  
Fühl' ich mein Herz erglühen,  
Hoch schlagen meine Brust.

Wie lieblich durft' ich träumen?!  
Wie war ich so beglückt!  
Ich schwebt' in diesen Räumen,  
Beseligt und entzückt.

Ich war ein reicher Dichter,  
Denn Nonnenwörth war mein,  
Und alle deutschen Dichter  
Lud ich zum schönen Rhein.

**D e r R e n e g a t.**

(Fortsetzung.)

Nach dem Verlaufe von zwei Tagen kam auch der Armenier aus Candia zurück, überbrachte die Summe, welche er aus dem Verkaufe der Juwelen gelöst und ergänzte jene heillosen Nachrichten durch manchen nicht erfreulichen Beitrag. Mahmud's Umgebung, sagte er: wirst Dich dort bereits zu den Todten, er und diese versichern öffentlich, daß Du erweislich noch immer ein Ungläubiger, ja in geheimer Verbindung mit dem Erbfeinde sehest und zwei moskowitzische Kundschafter bei Dir verbergest — daß ein russisches Geschwader in der Nähe kreuze und Omar, als einstiger Offizier des Czars, von diesem bestochen und entschlossen sey, ihm die Insel in die Hände zu spielen. Unser dummes, unwissendes Volk glaubt aber selbst an das Unmögliche, wenn die Versicherung von dem Munde seiner Priester und Tyrannen ausgeht, und es überholten mich unter Weges einige Türken, die ich im Gefolge des Pascha sah, und welche unfehlbar bestimmt sind, hier einzusprechen, dieselben Verleumdungen auszubreiten, die öffentliche, Dir so günstige Meinung zu vergiften, die Delhis und die Janitscharen aufzuwiegeln. Heute vergöttern sie noch den milden, tapfern, freigebigen Vater, fallen aber morgen unbedingt ab und hauen Dich selbst freudig und ungestraft nieder, wenn der empörende Gedanke, von einem Ungläubigen betrogen und beherrscht worden zu seyn, sie entflammt.

Jetzt meldete Hodja die beiden Freunde und sie waren willkommen, da Omar es höchst nöthig fand, ihnen das überraschende Verderben, die Lage der Dinge, die nahe, auch diesen drohende Gefahr bekannt zu machen; eine Eröffnung, die dem guten Reinhard um so mehr an's Herz griff, da er sich zu Folge des belauschten Zwiegesprächs in Candia für den Veranlasser des Unglücks hielt, welches den Frieden und die Sicherheit des verehrten Beschützers seiner Holden vernichtete. — Das Leben gleicht der See! erwiederte Norway: und der Sturm ist furchtbar, aber noch sehe ich Land und der Leuchthurm zeigt den nahen Hafen. Es war eine himmlische Fügung, die uns in Tarent von Agathon's verdammtem Schiffe

auf den dänischen Kauffahrer führte, welcher uns herbrachte und dessen Hauptmann, der wackere Klausen, zu den trefflichsten Männern gehört. Er ist nun hoffentlich bald segelfertig und gewiß mit Freuden bereit, uns und unsern edlen Gönner sammt allem, was ihm theuer ist, dem Untergange zu entführen.

Gott sey gelobt! fiel der Armenier ein: denn es bleibt keine Wahl als schnelle Flucht.

Flucht? wiederholte Omar: Das Wort ist schmachlich wie die That! Ich ward unter der Fahne des Halbmondes vom Jünglinge zum Manne, fand hier ein zweites Vaterland, Vergeltung, Wohlstand, das Vertrauen des Grosherrn und seines Nachfolgers und soll nun wie ein feiger Ausreißer die ehrenvolle Stellung verlassen, zu der mich dieß Vertrauen erhob.

Herr! Deine Ansicht würde unter der Herrschaft der Gesetze gelten, unterbrach ihn Tostan: nicht aber unter dem blutrothen Scheine dieses Halbmondes, wo nur die rohe Willkür waltet. Der Padischah und alle Millionen seiner Knechte sehen in Dir von nun an einen Fluchwürdigen, den der Prophet, sein Koran und ihr Dünkel zu den Raubthieren wirft.

Noch fürchte ich nur die Furcht! versicherte Omar: und rechne, im Bewußtseyn der erschöpften Pflicht, auf den Schutzgeist, der mir von Jugend auf fast sichtbar zur Seite ging — mich in jeder dringenden Gefahr mit schirmenden Fittigen bedeckte. Euch Herren aber steht es frei, von jetzt an bis zur Heimkehr an des Dänen Bord zu schlafen, und auch Du, mein Tostan, thätest wohl, Dich vor der Hand nach einem Schutzorte umzusehen. Darauf verließ er das Zimmer, doch Jener folgte ihm und sagte:

Bestelle wenigstens das Haus! Dein wohlverworbnes Eigenthum darf nicht die Beute des Tyrannen werden und Abdallah's Nachlaß, den ich überbrachte, besteht in sicheren Papieren, die auch im Abendlande gelten. Füge ihnen Deine Kleinodien und Juwelen bei, so reicht ein tragbares Kästchen hin, sie zu retten; Gold öffnet dann bei unseren, Dir geneigten Griechen ein Asyl, die Alles möglich machen und Dir forthelfen, wenn sie abermal Gold sehen.

Mein Kleinod ist Gemma! erwiederte er, den Warner umarmend: mein Asyl ihr treues Herz und meine Pflicht, hier auszudauern. Sollte ich geopfert werden, so folgt sie mir in's Grab; das ist ihr Wille und Omar's Lust.

Hygea, die Göttin der Gesundheit, neigte jetzt Selenen das Antlitz; die Kraft der Jugend machte

sich geltend; des Freundes Zärtlichkeit und die Würdigung aller Nengste und Gefahren, die seine treue Liebe über ihn gebracht, erfüllten die Seele der innig Verpflichteten mit heiligen Gedanken, die Sorefs Bild verdrängten und entzauberten. Sie fühlte sich nach dem Verlaufe von acht Tagen kräftig genug, den hilfreichen Arzt an Reinhard's Arme heimzuzuschicken, und wenn er es gestattete, die seelenkranke Dante zu begrüßen. Doch eben hatte Saphirinen ihr Jupiter, wie einst Semele, die ihn im Glanze seiner Herrlichkeit umfassen wollte, zwar nicht wie Jene, im vertilgenden Donnerschlage, sondern durch einen Blutschlag getödtet und Minos und Rhadamant, die beiden Todtenrichter, saßen weinend im Grase, um der verlorenen Sönnnerin einen Kranz von Butterblumen, Feldnelken und Kamillen zu flechten. Der einsame Soref erblickte jenes wandelnde Paar; er sah hinter dem Sonnenschirme des Fensters den Einträchtigen nach, dann zu dem Gartenwäldchen hin, wo einst Selene in seinen Armen lag und lächelte: Allah vorah! Gott will es! In den Hof aber sprengte jetzt ein stattlicher Türke von zwei Reitern gefolgt und von dem herbeieilenden Hodja empfangen.

Melde Deinem Gebieter den Aga Hussein, sagte er: und ist er abwesend, so sage mir, wo ich ihn finde. — Er ist zugegen! versicherte dieser, vollzog das Geheiß und sein Herr schritt dem angenehmen Gaste freudig überrascht entgegen.

Hussein gehörte ehemals, als Sohn eines Pascha begünstigt, zu Abdallah's Gefolge und somit zu Omar's früheren Kampfgefährten. Sie hatten brüderlich dasselbe Zelt, hatten dieselben Gefahren getheilt, manch Gläschen des verpönten Nebensaftes geleert, die Lorbern und Disteln mehrer Feldzüge in Anatoli und Syrien selbänder gepflückt und dieses innigste von allen Bindemitteln sie für immer verknüpft.

Hoffentlich, sagte Hussein nach dem Verlaufe des Willkommens: sitzt der mächtige Pascha von Netino nicht wie ein darbender Derwisch zwischen dieser Fülle von Weinstöcken und der edle Nebengeist erquickt noch wie vormals mein Herz, das gleichsam an einem Mädchenhaare hängt; schaff also Rath, Verehrtester! Hodja brachte alsbald den Bedarf, füllte die Becher, verschwand und der freisinnige Muselman stieß auf Omar's Wohl und den Bart des Propheten an.

(Die Fortsetzung folgt.)

### An die vier Brüder Müller aus Braunschweig.

Sagt, Brüder: Vier, habt Ihr nur Eine  
Seele,

Die, mächtig im getreuen Kunstbestreben,  
So wundersam versteht, Euch zu beleben,  
Daß auch kein Tausendtheil dem Einklang fehle?

Doch wenn ich wiederum die Stimmen zähle,  
Die eifernd sich mit eigener Kraft erheben,  
Reck streiten jetzt, dann wieder leis verschweben,  
Spricht mir aus jeder eine volle Seele! —

So hat die Kunst in Liebe Euch verschlungen,  
Daß Jedem scheint das Herrlichste zu eigen,  
Was dem Verejn im süßen Streit gelungen;  
Und wie verschmelzend uns die Tön' entzücken,  
Die Eurer Seelen-Harmonie entsteigen,  
So flechten wir aus den getrennten Zweigen  
Den Kranz, Euch insgesammt damit zu schmücken.

L. B.

### Staats-Pensionairs in Frankreich.

Es waren deren am 1. Jan. 1833: 162,175 an der Zahl, die sich folgendermaßen klassifizirten: 128 pensionirte Pairs mit 1,564,000 Franken; 2493 Civil-Pensionairs mit 1,733,400 Fr.; 1408 Juli-Pensionairs mit 813,700 Fr.; 127,100 Militair-Pensionairs mit 46,603,221 Fr.; 23,185 geistliche Pensionairs mit 4,662,459 Franken, und 2952 Hof-Pensionairs mit 1,480,044 Fr. Die Summe aller Pensionen beläuft sich auf 56,735,874 Fr. H.

### Getäuschte Hoffnung.

An der klaren Wunderquelle  
Stand ich, froh Genesung hoffend,  
Hielt den Becher in den Händen,  
Leben mir vom Born zu schöpfen,  
Da entriß ein braunes Mädchen  
Reckend mir den leeren Becher,  
Füllr' ihn selber, lieblich lächelnd,  
Rechte dran die Rosenlippe,  
Und zulezt, mit Honigworten,  
Bot sie mir den Trank zum Trinken.  
Und so kam sie jeden Morgen,  
Mir die Schale zu kredenzen,  
Und ich trank mit durst'gen Zügen  
Wasser aus dem kühlen Born,  
Glaubte Heilung dort zu finden,  
Ach! und fand mich arg betrogen:  
Feuer sog ich, glühend Feuer,  
Aus der Dirne Flammenaugen,  
Und die vor'gen Schmerzen wichen  
Nur, um größern Raum zu geben,  
Die mir keine Welle heilet  
Auf der ganzen, weiten Erde!

Ed. Anschütz.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Frankfurt a. M.

(Fortsetzung.)

Unser Museum, unter Leitung des Consistorial-Raths Kirchner, des Doctors Elemen; und des Hofraths Berly hat bereits im October seine Abend-Unterhaltungen begonnen. Die hiesige feine Welt bildet in demselben das Auditorium, und die Vorsteher lassen es sich angelegen seyn, das Würdigste und Unterhaltendste aus dem Reiche der Dicht- und Tonkunst wie der schönen Wissenschaften dem Publikum vorzuführen. Berly's Vorlesung über „das Leben Friedrich's des Großen“ zeichnete sich durch Gründlichkeit und eine treffende Zusammenstellung der Thatfachen aus, die vorzugweise zur Charakteristik des Königs dienen können. Und ein feiner Humor gab dem Ganzen die pikante Würze. — Auch der Cäcilien-Verein, unter Schelble's Leitung, hat seine musikalischen Unterhaltungen eröffnet. Wir glauben nicht, daß sich irgendwo in Deutschland ein Verein findet, der mit gleicher Präcision und Vollendung die Compositionen erster deutscher Meister executirt. Professor Durand, Redacteur des „Journal de Francfort,“ hält während der Winterzeit Vorlesungen über Literatur. In der ersten derselben verglich er die klassische und romantische Schule. Ein glänzender Vortrag, aber Mangel an Gründlichkeit sind das Gepräge dieser Vorlesungen. Unter den deutschen Dramatikern geschah Kozebue's vorzügliche Erwähnung. Schiller blieb unbeachtet. Von Shakespeare, dem Hero's der Romantik, war keine Rede. Wie Kozebue als Dichter zu der Ehre gelangt, bei Vorlesungen über Romantik und Classicität zu präsidiren, ist uns nicht wohl einleuchtend. Hofr. Rousseau hat die Redaction der OPA-Zeitung gegen die der Münchener „politischen Zeitung“ aufgegeben. Dr. Thom as redigirt die erstere interimistisch mit Würde und mit dem sichtlichen Streben, dem Blatte eine loyalere Tendenz zu geben.

Die Schauspiel-Regie an der hiesigen Bühne ist seit dem October dem Herrn Fuchs, früher Regisseur zu Darmstadt, übertragen. Er versteht sein Amt mit Einsicht. Göthe's Gedächtnisfeier wurde am 2. August (dem Tage seiner Geburt) durch einen Prolog von Dr. Beurmann und der Vorstellung des Trauerspiels „Clavigo“ festlich begangen. Ersterer, von Mad. Meck mit tiefer Innigkeit und Würde vorgetragen, sprach allgemein an. Die Ausführung „Clavigo's“ war der Dichtung angemessen. Herr Weidner (Carlos), Rottmayer (Clavigo), Mad. Benesch (Marie Beaumarchais), Herr Becker (Beaumarchais) leisteten Treffliches. Das Publikum sprach seine Theilnahme durch tiefe Stille aus, es wurde in die Dichtung von der Mimen Meisterhand eingeführt. Nur in den einzelnen Momenten machte sich das in der Kunstanschauung verlorene Gemüth in lautem Applause Luft.

Rottmayer hat uns verlassen und die Regie der Kasseler Bühne übernommen. Wir haben den wackeren Künstler, der seit dreizehn Jahren eine Zierde des hiesigen Schauspiels war, mit Bedauern scheiden.

Auch Dem. Lampmann wird nach Kassel als erste Sängerin abgehen. Schauspiel und Oper erhalten durch den Abgang dieser beiden Mitglieder bedeutende Lücken. Es scheint, als beabsichtige man, Herrn Rottmayer durch Herrn Kramer vom Leipziger Stadt-Theater zu ersetzen. Letzterer gastirte als Gaston (eiserne Maske), Jaromir (Ahnfrau), Hans Birken (Intermezzo), von Ahlen (eifersüchtige Frau), Ferdinand (Kabale und Liebe), und ist engagirt worden. Wir wollen Herrn Kramer nicht Fleiß, und ein kräftiges, sonores Organ absprechen, aber sein Vortrag ist voll Pathos, Monotonie, sein Spiel, vorzüglich in den feineren Rollen des Lustspiels, nicht ohne Manier und mitunter recht sehr verb (wie z. B. als Regierungsrath v. Ahlen), dabei scheint diesem Schauspieler poetische Auffassung durchaus zu mangeln. — Seine Leistungen auf dem Rothurn sind zu sichtlich in den theatralischen Mantel gehüllt, man sieht es ihnen an, daß Hr. Kramer sich in sie hinein memorirt hat, aber das ist auch Alles, hineinfühlen, seine Individualität in der Dichtung untergeben lassen, vermag er nicht.

In „Kabale und Liebe“ zeichneten sich vorzugweise Dem. Lindner (Lady Milford) und Mad. Meck (Luise) aus. Erstere enthüllte uns die zartesten Falten des weiblichen Gemüths so psychologisch fein und poetisch verständig, daß die spitzfindigste Kritik schwerlich an ihrer Leistung etwas aussetzen konnte; Letztere spielte die unglückliche Geigertochter mit dem ihr eigenen wahren Gefühle, und die verschiedenen Situationen, in welchen die Arme umhergeworfen wird, wurden gelungen und charakteristisch veranschaulicht.

Göthe's „Egmont“ fand in Herrn Becker einen trefflichen Repräsentanten. Vorzügliche Erwähnung verdienen die letzteren Scenen im Kerker. Der Kampf des Menschen und Helden kann nicht menschlich schöner versinnlicht, und der Sieg der Freiheitliebe, die wie ein Sonnenlicht aus höheren Regionen die letzten düsteren Lebens-Momente Egmont's beleuchtet, trat in vollem Strahlenprangen vor das Seelenauge des Zuschauers. Beethoven's Triumphklänge ließen das Irdische schwinden und der Geist schwebte hinüber zu den lichten Gefilden wahrer, reiner ewiger Freiheit, alle Disharmonieen lösten sich in eine große Harmonie auf. Still, in geistige Anschauung verloren, verließen die Zuschauer Melpomens Hallen. Es wurde — und das sprach am meisten für den tiefen Eindruck — niemand gerufen.

Delavigne's „Ludwig der Elfte“, nach Kulb von F. L. Schmidt für die Bühne bearbeitet, wurde zu Weidner's Bestem gegeben. Die Charakteristik des grausam listigen Monarchen, der dem Volke mit dem nichtigen Trugbilde der Volksgröße schmeichelte, um desto unbeschränkter despotisiren zu können, der unter dem Scheinmantel der Popularität seine Absicht, den Königsthron so fest und unabhängig als möglich hinzustellen, der großen Masse zugänglich machte und dieselbe durchsetzte, der übrigens das zersplitterte Frankreich zu einem einigen Reiche gestaltete, ist gelungen gezeichnet.

(Der Beschluß folgt.)